

Jagd nach der eigenen Vergangenheit

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bietet Ahnenforschung an

Friedrichsdorf – Der Arbeitsplatz, von dem aus die Suche nach der eigenen Vergangenheit losgeht, ist einfach. Ein Tisch und zwei Computer – vielleicht noch eine große ABC-Tafel mit einer Tabelle der Sütterlinschrift zum Enträtseln historischer Schriftstücke – mehr braucht es nicht, um in zurückliegende Jahrhunderte zu reisen. Jetzt nur noch ein paar Namen eingeben, den eigenen, den der Eltern und Großeltern, dazu noch die Geburtsdaten, den Geburtsort und schon beginnt die große Recherche nach den Urur- oder sogar Urururururgroßeltern.

Wichtigster Tipp: „Bei den Frauen ist die Eingabe des Geburtsnamens wichtig“, erklärt Andreas Kleinert, Pressesprecher des „Pfahls“ Friedrichsdorf der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. „Pfahl“ steht für die Organisationsstruktur innerhalb der Religionsgemeinschaft.

Faszinierend, wie schnell Kleinert in dem Raum, der auch für Nicht-Mitglieder der Religionsgemeinschaft auf der Tempelanlage in der Talstraße zugänglich ist, mit wenigen Namen die Basis für einen Familien-Stammbaum legt. „Möglich macht das ‚Family Search‘, unsere Abteilung für Genealogie“, erläutert Kleinert. Dahinter steckt ein weltweiter Service, der für alle, auch für alle Nicht-Mitglieder der Kirche, kostenlos bereitsteht. Hinter „Family Search“ verbirgt sich eine gemeinnützige Organisation, die seit über 125 Jahren Menschen hilft, ihre Herkunft zu erforschen.

„Familienforschung lässt einen nicht mehr los, es ist wie



Eine seiner liebsten Freizeitbeschäftigungen: Andreas Kleinert, Pressesprecher des Pfahls Friedrichsdorf der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, erforscht seine Ahnen für seinen Familienstammbaum.

Geocaching nach Vorfahren“, beschreibt Kleinert die Faszination für die Genealogie. „Es ist einfach spannend, sich damit zu befassen. Vor allem, wenn man einmal damit begonnen hat“, betont Kleinert, der selbst einen weit verzweigten, umfangreichen Stammbaum vorweisen kann. „Das liegt auch daran, dass schon mein Urgroßvater, mein Großvater und mein Vater an unserem Stammbaum gearbeitet haben“, erzählt er.

Bei der Suche nach Ahnen spielen vor allem die sogenann-

ten Ortsfamilienbücher oder die Kirchenbücher eine wichtige Rolle. In Ortsfamilienbüchern sind die genealogischen Daten und Ereignisse aller früheren Familien und Personen aus einem bestimmten Ort, die dort gelebt haben, notiert – mit Glück sogar über einige Jahrzehnte. „Wer intensiv sucht, erlebt so manchen Wow-Effekt“, ist sich Kleinert sicher. „Vor allem, wenn man die Orte aufsuchen kann, aus denen die Vorfahren kommen, und feststellt, dass es dort noch immer Bewohner mit diesem Namen gibt.“

Dafür, dass all diese Daten gefunden, gesichtet, digitalisiert und über „Family Search“ allen Nutzern zur Verfügung gestellt werden, sorgt ein Team aus Festangestellten, aber vor allem ein Team aus vielen ehrenamtlichen Helfern. „Diese sind weltweit in Archiven unterwegs, um Daten zu sammeln“, erklärt Kleinert. Die Zahlen, die dahinterstecken, sind gigantisch: Über 100 000 Dokumentenverwalter haben mit der Organisation bereits zusammengearbeitet, sei es in Kirchen oder Archiven. Sogar im Vatikan, sagt Kleinert, habe man

schon angeklopft. In all diesen historischen Aufzeichnungen aus 130 Ländern sind über 13 Milliarden Namen zu finden, über 600 000 digitale Bücher sind online. „Diese Aufzeichnungen können Namen, Daten, Kirchenbücher, Urkunden oder Fotografien sein.“

Größte genealogische Gesellschaft weltweit

Bei der digitalen Jagd nach der eigenen Vergangenheit erfährt man, wenn man Glück hat, nicht nur die Namen und Geburts- und Sterbedaten seiner Ahnen, sondern auch, woher sie stammen. Auch darauf gibt es bei „Family Search“ eine Antwort: in Form einer Weltkarte, auf der alle Ahnen zu finden sind. „‚Family Search‘ ist die größte genealogische Gesellschaft weltweit“, erklärt Kleinert. „Das hat sich so entwickelt, weil wir diejenigen sind, die mit allen anderen zusammenarbeiten.“

Wer sich für Ahnenforschung interessiert, kann das digitale Archiv über die App oder die Webseite nutzen oder auch, nach Voranmeldung, in das Büro auf dem Tempelplatz in der Talstraße kommen und

nach einer kleinen Einweisung die Suche beginnen.

Warum die Mormonen, wie die Mitglieder der Gemeinschaft auch genannt werden, sich so intensiv mit den Fragen „Wie viele Vorfahren habe ich? Woher kommen sie?“ befassen, liegt in ihrem Glauben begründet. „Wir suchen nach unserer Familiengeschichte, weil Familie bei uns eine sehr große Rolle spielt“, sagt der 53-Jährige. „Die Suche nach unseren Wurzeln verbindet. Sie sorgt für das, was wir sind, eine Einheit.“ Hinzu kommt, dass die Mormonen sich sehr zu ihren Ahnen hingezogen fühlen und daran glauben, dass man längst verstorbene Vorfahren durch einen Stellvertreter „nachtaufen“ lassen kann. „Auch dafür ist der Tempel da“, sagt Andreas Kleinert. **KATJA SCHURICHT**

Öffnungszeiten

Das „Family Search“-Zentrum (Talstraße 10) ist dienstags von 15.30 bis 20.30 Uhr, mittwochs von 9 bis 20.30 Uhr, donnerstags von 9 bis 20.30 Uhr, freitags von 9 bis 20.30 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr für jedermann geöffnet. Voranmeldung unter der Telefonnummer (06172) 7646808.

Einbrecher stehlen Schmuck

Seulberg – Am Dienstag kam es nach Mitteilung der Polizei zu einem Einbruch in ein Einfamilienhaus. Die Täter hebelten zwischen 7 und 21 Uhr die Terrassentür des Einfamilienhauses im Alemannenweg auf, gelangten so in die Wohnräume und durchsuchten diese nach Wertgegenständen. Schlussendlich erbeuteten sie dabei Schmuck, mit dem sie anschließend flüchteten. Zeugen, die am Dienstag etwas Verdächtigtes beobachtet haben, werden gebeten, sich unter der Rufnummer (06172) 1200 an die Polizeistation Bad Homburg zu wenden.

Gesprächskreis für Trauernde

Friedrichsdorf – Der nächste Trauergesprächskreis findet am Mittwoch, 15. Oktober, in den Räumen des Hospizdienstes Friedrichsdorf, Professor-Wagner-Straße 3, statt. Um vorherige Anmeldung wird gebeten, entweder unter Telefon (06172) 2850044 oder per E-Mail an info@hospizdienst-friedrichsdorf.de.

Wanderplan besprechen

Köppern – Langsam hält der Herbst Einzug. Zeit für die Mitglieder des Taunusklubs Köppern, den neuen Wanderplan für das Jahr 2026 aufzustellen. „Dazu sind alle herzlich eingeladen, die Wandervorschläge oder Angebote für 2026 haben. Es können kleinere Wanderungen oder auch etwas längere und anspruchsvollere Touren sein. Ebenfalls bereichern Angebote für Kultur-Veranstaltungen ein Wanderjahr“, teilt der Taunusklub mit. Geplant und besprochen wird alles am Mittwoch, 29. Oktober, um 19 Uhr im Wanderheim des Taunusklubs Köppern am Bimsteinweg. Wer an diesem Tag verhindert ist, kann seinen Vorschlag auch telefonisch mit Wanderwartin Beate Höß besprechen: Telefon (06175) 796939 oder mobil 0157-58813376. „Ein vielseitiges Angebot von der Wandergruppe sorgt für einen ausgewogenen und erfolgreichen Wanderplan 2026“, heißt es weiter.



Dieses Foto aus Privatbesitz zeigt die Ururgroßeltern (sitzend) mit einigen noch unerforschten Verwandten der Autorin.